

Nur die Großen dürfen zurück in den See

Anglerverein Karlsruhe kümmert sich um den Fischbestand in der Günther-Klotz-Anlage

Von unserem Mitarbeiter
Georg Patzer

Angler haben nicht nur das Vergnügen, sich aus den Flüssen und Seen Fische für die nächste Mahlzeit herauszuholen. Sie haben auch die Pflicht, sich um diese Gewässer zu kümmern, um Fische und Wasserpflanzen, Uferböschungen und ihre Feinde – Kormorane und Nutria zum Beispiel.

„Nutria machen die Ufer kaputt“, sagt Joachim Meyer, Vizepräsident des Anglervereins Karlsruhe für Gewässer und

”

Die Kormorane sind unsere Schwarzfischer, ohne Angelschein.

Joachim Meyer
Vizepräsident des Anglervereins

Bewirtschaftung. „Sie graben Löcher, machen das Holz der Umrandung, die Uferbefestigung kaputt. Dann werden sie auch noch gefüttert – das ist nicht gut. Früher gab es hier große Teichmuscheln von zwanzig Zentimeter Durchmesser: Die Nutria fressen die weg.“ Dazu die Kormorane, die auf den Bäumen um den kleinen See hocken: „Das sind unsere Schwarzfischer, ohne Angelschein. Hier geht es ja noch, aber an unserem Knielinger See sind achtzig bis hundert Kormorane.“

Das Wissen um die Zusammenhänge und das Pflegen der Gewässer gehört



Umzugshilfe: Statt mit großen Netzen fischen die Angler in diesem Jahr mit Gleichstrom. Kleine Fische werden in andere Gewässer umgesiedelt. Foto: Jörg Donecker

zum Anglerdasein einfach dazu, wenn man auch die nächsten Jahre Fische aus dem Wasser ziehen will. Und so holt der Anglerverein Karlsruhe normalerweise alle zwei Jahre die Fische aus den Seen in der Günther-Klotz-Anlage heraus. Vorher hat das Gartenbauamt der Stadt

schon einmal nicht alles, aber viel Wasser daraus in die Alb abgelassen, ist durchgegangen und hat den meisten Müll herausgeholt. Fahrräder, Einkaufswagen, Schuhe, Plastiktüten und Flaschen finden sich. In zwei Tagen wird der See wieder mit Albwasser gefüllt. Allerdings

wird nur der westliche See vom Verein bearbeitet, der östliche, größere ist achtzig Zentimeter hoch verschlammt und müsste laut Meyer dringend einmal ausgebagert werden.

Am Mittwoch war das große Abfischen, im vergangenen Jahr musste es wegen Corona ausfallen. Normalerweise wird ein großes Netz gespannt und mit Muskelkraft mitsamt den Fischen wieder eingezogen. Wegen der Abstandsregeln sind die Angler dieses Jahr mit einem kleinen Kahn unterwegs, Berufsfischer Bernd Siegel fährt damit über den See. Mit 600 Volt Gleichstrom werden die Fische für wenige Minuten leicht betäubt, mit einem Käscher herausgefischt und in einen Wassereimer geworfen. Nur die kleinen, die großen Fische werden sofort wieder zurück ins Wasser gelassen. Die kleinen Fische kommen in große Wasserbottiche und werden in die Gewässer des Anglervereins, den Knielinger See, die Alb, die Rheinauen und Altrheinarme, gefahren. „Die fangen wir ja nicht, um sie zu essen“, sagt Meyer.

So gewinnen die Angler und damit die Stadt nicht nur einen guten Überblick über den Fischbestand, sondern können auch für einen Artenausgleich sorgen. In der Günther-Klotz-Anlage sind vor allem Weißfische, Karpfen, Zander, Rotaugen und Schleien zu finden. Die Karpfen können bis zu 15 Kilogramm schwer werden. „Vor drei Jahren haben wir 600 Kilogramm Fische herausgezogen“, erzählt Meyer nach dem ersten Durchgang, als vor allem Weißfische in die Bottiche gekippt wurden, „dieses Jahr ist es nicht so doll.“